

Wenn Frau Jedermann ein Spiegel unserer Zeit ist

Theaterfreunde „Jedermann“ Dernbach wagen zum 25-jährigen Bestehen eine moderne Neuinterpretation eines berühmten Bühnenklassikers – Jetzt Karten sichern

Von Hans-Peter Metternich

■ **Dernbach.** Die Theaterfreunde „Jedermann“ Dernbach blicken in diesem Jahr auf ein Vierteljahrhundert Vereinsgeschichte zurück. Das Jubiläum wurde im April dieses Jahres im Bürgerhaus von Wirges mit einem berauschenden Festabend gebührend gefeiert. Doch damit nicht genug. Schauspieler – auch Laiendarsteller – wollen und müssen spielen.

Mit dem modifizierten Stück „Jedermann“ von Hugo von Hofmannsthal der Namensgeber der Dernbacher „Silberjubilare“, werden mit „Frau Jedermann 2026 – 25 Jahre danach“ völlig neue Wege beschritten. Ort und Handlung sind in unserer modernen Zeit angesiedelt. Aus dem traditionellen Herrn Jedermann wird eine Frau Jedermann, aus dem reichen Lebemann mittleren Alters eine junge, erfolgreiche Influencerin dieser Tage.

Die Idee zu dem Stück wurde von dem Original inspiriert. Als Reminiszenz an und Verbeugung vor dem weltberühmten Original sind in den selbst geschriebenen Text vom Josef Kerp einige Originalzitate integriert. Wie schon bei den Inszenierungen des Originals weisen auch diesmal Mut, Wille und eine starke Gemeinschaft den für eine Laienspielgruppe außergewöhnlich ambitionierten Weg. Diesen Weg durften die Besucher schon vor der Premiere bei der Generalprobe, bei der auch unsere Zeitung dabei war, mitgehen.

In dem Stück, das Josef Kerp geschrieben hat, steht Frau Jedermann mitten im modernen Leben. Sie ist erfolgreich, wohlhabend, oberflächlich beliebt, stets auf der Höhe der Zeit und in ständiger Angst vor Bedeutungslosigkeit oder auch nur Bedeutungsverlust. Frau Jedermann lebt, so wie in der heutigen Zeit alle, in einer anderen, immer mehr aus allen Fugen geratenden, komplexen Welt, die immer weniger Orientierung und Sicherheit bietet. In der Egoismus im Kleinen wie im Großen dominiert und Humanität und Vernunft immer mehr zurückgedrängt werden.

Das Bemerkenswerte an der Kerp'schen Version ist das Spiegelbild unserer heutigen Zeit. Meilenweit entfernt von einer Persiflage des



Der Tod (Benjamin Kästner) streckt die Hand aus nach Frau Jedermann

Foto: Hans-Peter Metternich

weltberühmten Originals, wobei das Essentielle des Originalstückes nie aus den Augen verloren wird. Eine enorme Herausforderung, die die zwölf Darsteller, jede und jeder in sei-

ner Rolle vom jugendlichen Follower über Manager, Therapeutin, Geliebte und alten Nachbarn bis hin zum Tod, bravurös gemeistert haben. Die Monologe und Dialoge, die Josef Kerp in

dieses Stück integriert hat und die in der Kernaussage münden, „Mitgefühl ist Arbeit“, gehen mit ihrer ungeschminkten Offenheit nicht nur bei sensiblen Zeitgenossen unter die

Haut. Nicht zuletzt dank der exzellenten Darstellung aller Schauspieler. Wer sich auf „Jedermann“ einlässt, muss allerdings wissen, dass es sich nicht um ein Lustspiel handelt, son-

dern am Ende Hölle, Tod und Verzweiflung „Regie führen“.

In der vom Mammon regierten und von falschen Freunden umgebenen Lebenssituation ereilt Frau Jedermann die Diagnose einer schweren unheilbaren Erkrankung. Plötzlich mit dem bevorstehenden Lebensende konfrontiert, begibt sie sich mithilfe ihrer Therapeutin auf die Suche nach dem Sinn ihres Lebens und ihrem verloren gegangenen früheren Ich.

Beim Rückblick auf das „frühere Ich“ laufen die Darsteller, die Frau Jedermann den Spiegel ihrer Vergangenheit vor Augen halten, zur Höchstform auf. Ob es ihr auf diesem Weg der Besinnung gelingt, ihren Lebensweg zu reflektieren, sich mit ihren Werken und ihrem Jugend-Ich auseinanderzusetzen und schließlich ihren Frieden zu finden, das werden die Zuschauer in den nächsten Wochen erfahren.

Für eine Laienspielgruppe ist jedes Stück eine große, aber auch ehrenvolle Herausforderung, die mit enormem Aufwand und Engagement sowie ganz viel Herzblut mit Bravour gemeistert werden will. Diese „Meisterleistung“ haben die Dernbacher Jedermannen und Frauen schon bei der Generalprobe souverän bewältigt und werden das auch bei den weiteren Aufführungen tun. Die Kerp'sche Jedermann-Version beweist eindrucksvoll, dass der Jubiläumsverein jederzeit offen ist für Innovationen. Die Besucher der kommenden Vorstellungen können sich auf großes Theater freuen.

Die Darsteller von Frau Jedermann

Frau Jedermann, Annalisa Stamm; Therapeutin, Eva Fodor-Zirfas; Tod, Benjamin Kästner; Internet-Teufel, Detlef Gilles; Manager/Mammon, Markus Schäfer; Pizzabote, Kai Böhler; Frau Jedermanns beste Freundin, Vera Zimmermann; Frau Jedermanns Jugend-Ich, Lisa Zimmermann; jugendlicher Follower, Raphael Jacob; Alter Nachbar,

Josef Kerp; Frau Jedermanns Geliebte, Elena Höwer; Frau Jedermanns Mutter, Eva-Maria Blitzko. Dazu die Helfer vor und hinter der Bühne, ohne die eine derartige Aufführung gar nicht möglich wäre. Der Premiere zu „Frau Jedermann“ am Freitag, 23. Oktober, 19.30 Uhr, in der Turnhalle der Pfarrer-Giesendorf-Grundschule Dernbach

folgen bis 8. November noch acht weitere Aufführungen. Die Sonntagsvorstellungen sind alle ausverkauft. Für Freitag, 6., und Samstag, 7. November, gibt es noch Karten. Wer noch Karten sucht, der sollte die Samstagvorstellung am 24. Oktober, 19.30 Uhr, besuchen. Hier gibt es noch freie Plätze. Der Eintritt kostet 13 Euro. hpm



Josef Kerp, selbst Akteur auf der Bühne, ist der „geistige Vater“ von „Frau Jedermann 2026 – 25 Jahre danach“. Das Stück ist ein dramaturgisches Meisterwerk.

Foto: Hans-Peter Metternich